

Hierlatzkalken durch Belemniten, die jedoch artlich nicht bestimmbar waren, ein Liasfixpunkt. Weitere Fossilfunde, und zwar vom Kössener Typus konnten im höheren Teil, hauptsächlich bei Profilstelle 13—21, gemacht werden; solche gelangen auch im neuen hangenden Abschnitt etwa ab Profilstelle 22. *Modiola minuta* GOLDFUSS, *Rhätovicula contorta* (PORTLOCK), *Gervillia inflata* SCHAFFHÜTL u. a. ließen sich mehr oder weniger deutlich bis nur wenige Meter im Liegenden der durch eine Manganlage auffallend gekennzeichneten roten Kalke verfolgen. In diesen konnten Ammoniten (Dr. F. K. BAUER) (Psiloceratide, *Psiloceras* sp. ?), Belemniten und Schalenbruchstücke (Brachiopoda ?) entdeckt werden, die Liasalter anzeigen. Wenig mächtige rote Mergellagen waren bereits im Liegenden dieser Stelle zu beobachten. Die folgenden roten Knollenkalke führten Belemniten- und Schalenfragmente, die nicht näher bestimmbar waren. Die höchsten Straßenprofilteile werden von grauen oder grüngrauen kieseligen oder Hornstein führenden Kalken gebildet, in welchen keine Makrofossilien zu finden waren. Soweit zu ersehen war, handelt es sich um Jura. In dem an der alten, über der derzeitigen Straße gelegenen Profil ist dieser Bereich in ähnlicher Weise ausgebildet. Es folgen über fossilführenden (Korallen-)Dachsteinkalken alsbald rote Knollenkalke, die Belemnitenfunde namentlich auf der Halde ergaben. Weiter hangend zeigten sich graue und grüngraue kieselige Kalke mit einer Breccienlage, in welchen aber keine Großfossilien gesammelt werden konnten. Diese an mehreren Stellen vom Hangenden bis zum fast schon an der Hauptstraße befindlichen Liegenden beprobte Folge führt aber reichlich Mikrofossilien. Es handelt sich besonders um Radiolarien (*Spumellarien* ohne *Calpionellen*) in Radiolariten (Ruhpoldinger Radiolarite), die Jura, und zwar tieferen Malm (Ob. Dogger?) erkennen lassen. Eine ausführliche Angabe der bisher getätigten Fossilfunde des gesamten Straßenprofils wird in einer eigenen, auch das Profil selbst enthaltenden Arbeit erfolgen. Die abschließende Bemusterung der Langwand und einiger Teile des Dürrensteines konnte infolge Schlechtwetter nur zum Teil durchgeführt werden. Zwecks Bemusterung der Hochfläche auf Augensteinvorkommen wurde eine Vergleichsexkursion auf den Dachstein unternommen, die noch zur Auswertung gelangen wird.

## Blatt 75, Puchberg am Schneeberg

### Bericht 1975 über geologische Aufnahmen im vor- und hochalpinen Anteil des Blattes 75, Puchberg am Schneeberg

VON RICHARD LEIN (auswärtiger Mitarbeiter)

#### 1. Aufnahmen im Raum zwischen Losenheim und Dürrer Wand

Aufbauend auf unseren während der Kartierungsaison 1974 erarbeiteten stratigraphischen Vorarbeiten (vgl. Verh. Geol.-B.-A., 1975, A 54—A 56), konnte im Sommer 1975 innerhalb der zur Verfügung gestellten 12 Aufnahmestage der größte Teil des uns zur Bearbeitung übertragenen Gebietes, welches zwischen der Linie Losenheim, Lärchkogel und Puchberg am Schneeberg im Süden, der Kartenblattgrenze im Westen, der Kammlinie des Schober und Ohler im Norden und dem oberen Sierningbachtal im Osten liegt, auskartiert werden. Mit der für Sommer 1976 vorgesehenen Bearbeitung der Gosauablagerungen im Bereich der Mamauwiese wird die Kartierung unseres Abschnittes ihren Abschluß gefunden haben.

#### 2. Profilaufnahmen in der Mitteltrias der Schneebergdecke

Im Rahmen einer aus den Mitteln des International Correlation Programme (Projekt Trias des Tethys-Bereiches) geförderten Arbeit konnten am NE-Abfall des Schneeberges

einige Mitteltriasprofile studiert und stratigraphisch durchgearbeitet werden. Zwar liegen die aufgenommenen Profile allesamt knapp außerhalb des Blattschnittes der Karte 75, doch können die aus ihnen abgeleiteten Ergebnisse infolge des sehr einfachen Schichtaufbaues des Schneeberges unschwer auf den noch ins Kartenblatt Puchberg reichenden Anteil dieses Gebirgsstockes übertragen werden. Gegenüber der Darstellung von H. P. CORNELIUS (1951, Jb. Geol. B.-A.), der von der NE-Flanke des Schneeberges eine über weite Erstreckung hin gleichförmig anhaltende Mitteltriasschichtfolge beschrieb, bestehend aus anisischen Gutensteiner Kalken, einem in den Grenzbereich Anis/Ladin gestellten Tuffithorizont („Grüne Schichten“) und ladinischen Reiflinger Kalken, die von einem ebenfalls ladinischen Wettersteinkalk überlagert werden, sind folgende Korrekturen festzuhalten:

In einer Profilinie, die über die N-Flanke der Kruppen Ries verläuft, sind die tiefsten Anteile der Mitteltrias nicht aufgeschlossen. Das aufgenommene Profil beginnt deshalb mit einer morphologisch gut verfolgbaren, die erste Wandkulisserie dieses Bergstockes bildenden, etwa 200 m mächtigen Serie von mittel- bis dunkelgrauen, gut gebankten (3—20 cm), ebenflächigen Hornsteinbankkalken, die von H. P. CORNELIUS irrtümlich als Gutensteiner Kalke ausgedeutet worden waren, jedoch schon ihrem petrographischen Habitus zufolge den Reiflinger Kalken nahezustellen wären. Das 24 m über der Profilbasis erfolgende Erstauftreten von *Gladigondolella tethydis* (HUCKR.) zeigt an, daß nur ein kleiner Anteil dieser Serie von Hornsteinbankkalken noch dem obersten Anis zugezählt werden kann, hingegen der Großteil ins Fassan fällt.

Über dieser Serie (Reiflinger Kalk) setzt etwa 25 Höhenmeter oberhalb des Nördlichen Grafensteiges der erste und 30 m über diesem ein zweiter Tuffithorizont ein. Diese von H. P. CORNELIUS als „Grüne Schichten“ bezeichneten Tuffitlagen dürften zufolge der im unterlagernden Reiflinger Kalk auftretenden Conodontenfaunen etwa in den Grenzbereich Fassan/Langobard gestellt werden (vgl. A. TOLLMANN, 1976, S. 113).

Über diesem Horizont folgt schließlich nicht, wie H. P. CORNELIUS angibt, ein Reiflinger Kalk, sondern setzt bereits der bis zum Plateaurand hindurch anhaltende, etwa 600—700 m mächtige Wettersteinkalk ein, der reichlich Kalkschwärme führt. Allein aus der beträchtlichen Mächtigkeit dieser zudem erst ab Langobard einsetzenden Algenkalkentwicklung mußte angenommen werden, daß weite Teile des Plateaus bereits von einem obertriadischen Algenkalk (= Tisovec-Kalk) aufgebaut werden. Bei gemeinsam mit Kollegen Dr. H. LOBITZER durchgeführten Aufnahmen konnte diese Vermutung durch die Aufsammlung einer kleinen Obertriasfauna erhärtet werden. Am südlichen Fuß des Klosterwappens wurde *Joannites cymbiformis* WULF., *Joannites cf. klippsteini* (MOJS.), *Joannites cf. salteri* (MOJS.) (det. L. KRYSŤYN) und *Halobia austriaca* (MOJS.) (det. B. GRUBER) gefunden. Aus der zwischen Klosterwappen und Kaiserstein liegenden Hackermulde konnte *Teutloporella herculea* (STOPP.) (det. E. OTT) nachgewiesen werden.

## Bericht 1975 über geologische Aufnahmen im kalkalpinen Mesozoikum auf Blatt 75, Puchberg am Schneeberg

Von HERBERT SUMMESBERGER (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr standen für geologische Aufnahmen 22 Tage zur Verfügung. Die Kartierung diente vor allem der Klärung noch ungelöster tektonischer Probleme nördlich des Piestingtales zwischen Schärftal und Wopfung.

Zunächst wurde die Kartierung eines Ausbisses von Lunzer Sandstein und Opponitzer Kalk im Hauptdolomit des Schärftales wieder aufgenommen (SUMMESBERGER, Bericht